

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 2 (1947)
Heft: 4

Artikel: Die wirtschaftliche Bedeutung des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften
Autor: Bänziger, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-889958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkt, nach vorausgegangener einjähriger Ankündigung, das Vorrecht zur Notenausgabe einer andern Stelle übertragen.

Die Gesundung und Sicherung unserer Wirtschaft, die durch eine solche Reform erzielt werden könnte, wäre für Land und Volk ein großer Segen, denn sie würden zu einer bessern Ordnung, zu Gerechtigkeit und Frieden führen.

Die wirtschaftliche Bedeutung

des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

DORIS BÄNZIGER

Als in Zürich im Jahre 1894 die erste alkoholfreie Wirtschaft eröffnet wurde, war es vor allem die neue Form der Bekämpfung des Alkoholismus, die die Freunde dieser Bewegung beglückte und die Gegner überraschte. In den Vordergrund trat der Grundsatz der Zürcherinnen, das neue Gasthaus auch wirtschaftlich gesund aufzubauen und zu führen. Durch das Ausschalten des Alkoholkonsums wollten die Frauen mit der alkoholfreien Wirtschaft ihren Beitrag zum Gesundwerden des Schweizervolkes leisten, und zwar so, daß sich die neue Gaststätte selbst erhalten sollte und keinerlei Mittel der Öffentlichkeit beanspruchen durfte. Jede Abgabe von Speisen und Getränken mußte also genau überlegt und berechnet werden. Das verlangt größte Gewissenhaftigkeit und kluges Rechnen. Die Verkaufspreise wurden so angesetzt, daß auch der bescheidenste Gast sich gut und reichlich verpflegen konnte und trotz-

dem in der alkoholfreien Wirtschaft das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gehalten wurde.

In all den Jahren seines Werdens ist der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften dem wirtschaftlichen Grundsatz der Selbsterhaltung treu geblieben. Das gesunde Fundament seines ersten Hauses hat sich bewährt. Heute führt der Zürcher Frauenverein in Zürich 18 alkoholfreie Wirtschaften, 3 davon sind mit Hotelbetrieb verbunden. Alle diese Betriebe, in denen täglich 14—15 000 Menschen ein- und ausgehen und der Umsatz in einem Tag Fr. 19 000.— beträgt, sind wirtschaftlich selbständig. Sie entrichten dem Bund und dem Kanton Steuern und wollen keine Subventionen. Das Prinzip, daß jeder private Gewinn in der Genossenschaft des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften ausgeschlossen ist, unterscheidet diese von ähnlichen privaten Unternehmungen. Betriebsüberschüsse werden zum Ausbau der alkoholfreien Wirtschaften, für die Personalfürsorge und berufliche Ausbildung der Mitarbeiterinnen verwendet.

Der Verbrauch an Lebensmitteln in einer Organisation, deren Einnahmen im Jahre 1946 Fr. 7 651 000.— erreichten, ist wirtschaftlich bedeutend. Eine große Rolle spielen für die alkoholfreien Wirtschaften die Produkte der Landwirtschaft. Wer den Wunsch hat, die Gäste seines Hauses einer Lebensweise ohne Alkohol näher zu bringen, muß sich der Wichtigkeit der Zusammensetzung von Menüs bewußt sein. Gemüse, Kartoffeln und Obst sind wertvolle Helfer, und eine gute, unverdorbene

Es muss daher eine Gewalt sein, welche das Gemeinsame ordnet, die gemeinsamen Lasten gleichmässig verteilt und den einzelnen zwingt, je nach seinen empfangenen Gaben seinen Teil zum gemeinsamen Wohl beizutragen.

Jeremias Gotthelf

Qualität dieser Produkte trägt viel dazu bei, daß der Verbrauch rationell und der Gast zufrieden ist. Im Vergleich zum Gastgewerbe mit Alkoholausschank ist in den alkoholfreien Betrieben der Verbrauch an Fleisch kleiner. Einige Zahlen aus der Statistik des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften mögen aufschlußreich sein. Es wurden verbraucht:

	im Jahr 1946	pro Tag
Gemüse	Fr. 467 186.39	Fr. 1 279.96
Kartoffeln	kg 673 012	kg 1 843
Obst	Fr. 295 736.77	Fr. 810.24
Fleisch inkl. Wurstwaren	Fr. 800 524.64	Fr. 2 193.22
Milch	Fr. 374 623.62	Fr. 1 026.37
Süßmost	l. 131 851	l. 361

Wenn für die Alkoholwirtschaft das Bier und der Wein die Hauptgetränke sind, so sind es für die alkoholfreien Gaststätten die Milch und der Süßmost. Wie manche Sorgen werden auch bei einer Tasse guten Milchkaffees kleiner und leichter, dem Trinkenden und seiner Familie zum Wohl! Es wird für das alkoholfreie Gastgewerbe ein ganz großer Tag sein, wenn einmal alle Einschränkungen für den Verbrauch von Milch und Milchprodukten gefallen sind!

Der Herstellung und Verbreitung des Süßmostes schenkte der Zürcher Frauenverein von jeher seine Aufmerksamkeit. Im alkoholfreien Restaurant an der Landesausstellung 1914 wurde zum erstenmal Süßmost und auch Traubensaft offen ausgeschenkt, das Glas Süßmost zu 15 Rappen. Damit wurde diesem wertvollen Volksgetränk der Weg in weite Kreise ebnet. Der Traubensaft ist während der vergangenen Kriegsjahre viel populärer geworden, und heute weiß jedermann, daß der wertvolle Traubenzucker im unvergorenen Traubensaft erhalten bleibt.

Es ist für die Volksgesundheit und die Wirtschaft unseres Landes erfreulich, daß das Werk der Zürcherinnen vom Jahre 1894 sich entwickeln konnte. Die Lösung einer gemeinnützigen Aufgabe nach gesunden geschäftlichen Grundsätzen hat sich bewährt und ist uns eine ermutigende Tatsache.